

Mit Salzburg verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Der Schriftsteller und Journalist *Friedrich Ritter von Lama* wurde am 4. September 1876 zu Salzburg geboren, wo er im Kreis einer bekannten Familie heranwuchs. Der entschiedene Gegner des Nationalsozialismus, der mehr als 30 Publikationen historischer und literarischer Art hinterlassen hat, geriet bald in das Visier der Geheimen Staatspolizei. Nach seiner Festnahme wurde der Familienvater am 9. Februar 1944 im Gefängnis München-Stadelheim hingerichtet (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band I, S. 496-499).

Der in Tisis (Vorarlberg) geborene *Pallottinerpater Franz Reinisch*, von dem Briefe erhalten sind, wurde im Herbst 1934 zum Studentenseelsorger der pallottinischen Theologiestudenten in Salzburg ernannt. Da er aus Gewissensgründen den Wehrdienst verweigerte, wurde der Ordensmann verhaftet und am 21. August 1942 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet (vgl. Band II, S. 1014-1018).

Der rheinische Historiker und Journalist *Heinrich Ruster* war mit Fürsterzbischof Sigismund Waitz von Salzburg eng verbunden, der ihn mit seiner Frau auch kirchlich traute. Er trat literarisch u.a. durch Artikel über Galileo Galilei hervor. Als Feind der NS-Ideologie verhaftet, starb er im Oktober 1942 im Konzentrationslager Sachsenhausen (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 401-405).

Der jüngere Bruder des schlesischen Erzpriesters *Paul Sauer* war als Domorganist und Professor am Mozarteum in Salzburg tätig (1894-1962). Der Geistliche starb als Blutzeuge nach dem Einmarsch der Rotarmisten am 24. Juni 1946 im niederschlesischen Bunzlau (vgl. Band I, S. 738f.).

Kaplan *Peter Schlicker*, von dem Briefe überliefert sind, kam nach seinem Aufenthalt im Konzentrationslager Dachau in das Landeskrankenhaus nach Salzburg, wo er am 19. April 1945 an Flecktyphus starb (vgl. Band I, S. 677-680).

Fünfte Auflage: Der im Jahre 1902 geborene Gitarrenbauer *Ernst Volkmann*, der mit seiner Familie in Bregenz lebte, verweigerte aus Gewissensgründen den Wehrdienst. In der Folge wurde er 1941 in das Salzburger Gestapogefängnis eingeliefert. Zum Tode verurteilt, erfolgte seine Hinrichtung am 9. August 1941 im Zuchthaus Brandenburg-Görden (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 868-871).

Der Südtiroler Bauernknecht *Richard Reitsamer*, der 1944 als religiöser Pazifist umgebracht wurde, stammte aus einer angesehenen Salzburger Familie (vgl. Band II, S. 303-306).

Der Herz-Jesu-Missionar *P. Karl Maria Weber* (* 1908) aus Niederbayern absolvierte seine Gymnasialstudien am „Kleinen Liebeswerk“, einer Nachwuchsschule für Herz-Jesu-Missionare, in Salzburg-Lieferung. Nach ersten Einsätzen in Innsbruck ging er in die Mission nach Afrika, wo er am 1. November 1964 im Kongo gewaltsam umgebracht wurde (vgl. Band II, S. 1672-1675).

Sechste Auflage: Der 1900 in Tulln/Donau geborene Polizeijurist Dr. Karl Biack war Kommissar bei der Polizeidirektion Salzburg. Aus Sicherheitsgründen nach Oberbayern geflüchtet, wurde er wegen Abhörens von „Feindsendern“ in Traunstein verhaftet und 1944 im Gefängnis München-Stadelheim umgebracht (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 474-476). Generalmajor Hellmuth Stieff lebte eine Zeitlang mit seiner Ehefrau im Salzburger Flachgau in Thalgau, wo ihm 2005 eine Gedenktafel gewidmet wurde. Der zur katholischen Kirche konvertierte Christ starb nach dem gescheiterten Attentat des 20. Juli 1944 im Berliner Gefängnis Plötzensee (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 179-182).